



Haus & Grund[®]
Eigentum. Schutz. Gemeinschaft.

Bezahlbarkeit von Mieten

Ein Vergleich von Einkommen und Mieten
zwischen 2015 und 2024



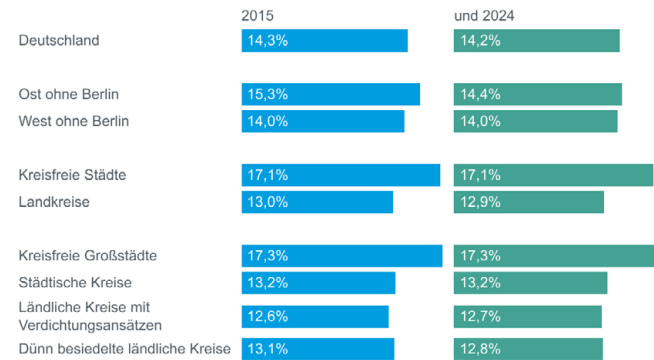
Bezahlbarkeit von Mieten

EINLEITUNG

Sind Mietwohnungen in Deutschland noch bezahlbar? Die Studie „Bezahlbarkeit von Mieten“, untersucht die Mietkostenbelastung von Familien und Alleinlebenden in den 400 Kreisen und kreisfreien Städten, sowohl für bestehende Mietverträge als auch nach einem Umzug. Die Ergebnisse zeigen, dass die Mietkosten im Vergleich mit den Haushaltseinkommen insgesamt stabil geblieben sind, es jedoch gewisse regionale Unterschiede gibt. Während in ländlichen Gebieten die Mietkostenbelastung niedrig ist, liegt sie in Metropolregionen wie München und Berlin über dem Durchschnitt, insbesondere nach einem Umzug.

MIETKOSTENBELASTUNG FÜR FAMILIEN

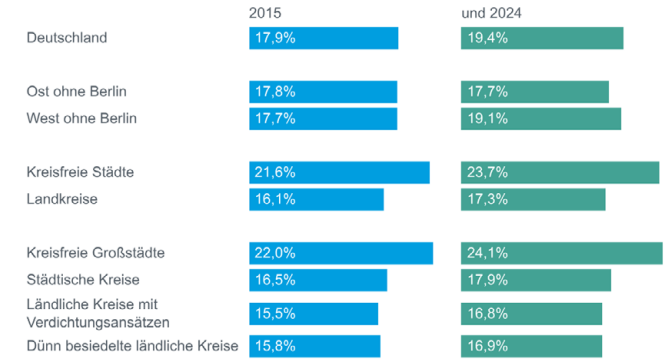
Für Familien ist die Mietkostenbelastung in den vergangenen Jahren weitgehend stabil geblieben. Der Anteil des Haushaltseinkommens, der für die Nettokaltmiete aufgewendet wird, sank leicht von 14,3 Prozent im Jahr 2015 auf 14,2 Prozent im Jahr 2024. In vielen ländlichen Regionen beträgt die Belastung teilweise weniger als 10 Prozent des Einkommens. In Großstädten fällt sie erwartungsgemäß höher aus, bleibt mit durchschnittlich 17 Prozent im Bestand jedoch weiterhin im tragbaren Bereich.



Verhältnis von Miete zu Medianeinkommen für Familien im Bestand auf 90m² Wohnfläche

MIETKOSTENBELASTUNG FÜR FAMILIEN NACH EINEM UMZUG

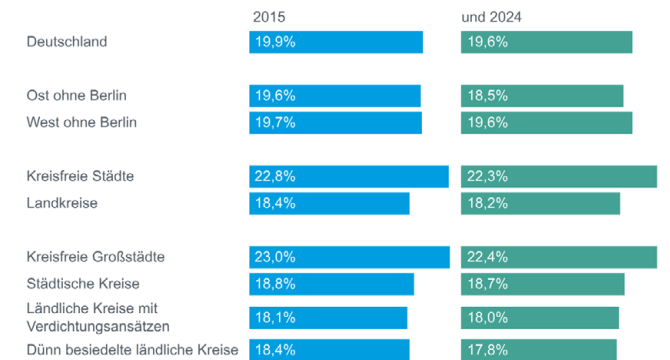
Nach einem Umzug steigt die Mietkostenbelastung für Familien an. Im Durchschnitt liegt sie bei 19,4 Prozent des Haushaltseinkommens – nach 17,9 Prozent im Jahr 2015. In Großstädten erhöht sich die Belastung im Mittel auf rund 24 Prozent, bleibt damit aber in der Regel unter der kritischen Schwelle von 30 Prozent, auch wenn es einzelne Großstädte gibt, in denen dieser Wert im Mittel überschritten wird. In ländlichen Regionen fällt die Mietbelastung mit durchschnittlich 16 bis 17 Prozent deutlich geringer aus. Diese Unterschiede spiegeln das weiterhin bestehende Stadt-Land-Gefälle wider. Während der Markt in den Städten angespannt bleibt, sorgt ein größeres Angebot an bezahlbarem Wohnraum in ländlichen Kreisen für moderate Mietbelastungen.



Verhältnis von Miete zu Medianeinkommen für Familien nach Umzug, auf 90m² Wohnfläche

MIETKOSTENBELASTUNG FÜR ALLEINLEBENDE

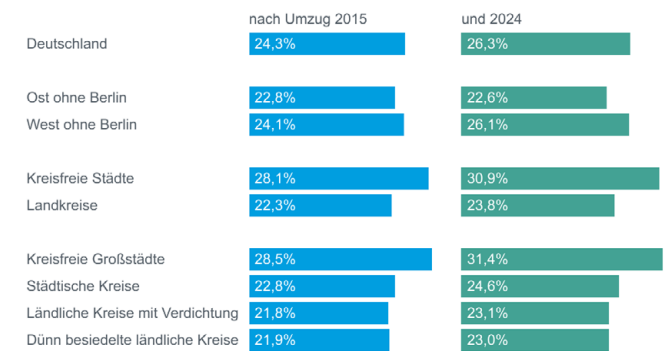
Auch für Alleinlebende ist die Mietkostenbelastung im Bestand weitgehend stabil geblieben. Der Anteil des Einkommens, der für die Nettokaltmiete aufgewendet wird, sank leicht von 19,9 Prozent im Jahr 2015 auf 19,6 Prozent im Jahr 2024. In ländlichen Regionen liegt die Belastung häufig unter 15 Prozent, während sie in Großstädten bei durchschnittlich rund 22 Prozent liegt.



Verhältnis von Miete zu Medianeinkommen für Alleinlebende im Bestand auf 50m² Wohnfläche

MIETKOSTENBELASTUNG FÜR ALLEINLEBENDE NACH EINEM UMZUG

Nach einem Umzug steigt die Mietkostenbelastung für Alleinlebende deutlich an. Im Durchschnitt müssen sie 26,3 Prozent ihres Einkommens für die Nettokaltmiete aufwenden – nach 24,3 Prozent im Jahr 2015. In Großstädten liegt die Belastung deutlich höher bei durchschnittlich 31,4 Prozent. In Berlin und München übersteigt sie im Durchschnitt 40 Prozent, in Frankfurt liegt sie bei rund 38 Prozent. Diese hohen Kosten hemmen die Ummobilität, insbesondere für Haushalte mit mittleren und geringen Einkommen. In ländlichen Regionen bleibt die Belastung dagegen mit durchschnittlich 23 bis 24 Prozent moderater, was diese Standorte für einkommensschwächere Alleinlebende weiterhin attraktiv macht.



Verhältnis von Miete zu Medianeinkommen für Alleinlebende nach Umzug auf 50m² Wohnfläche

— ENTWICKLUNG VON MIETEN UND EINKOMMEN

Zwischen 2015 und 2024 sind die Mieten im Bestand für kleinere Wohnungen (kleiner als 80 m²) im Durchschnitt um 31,7 Prozent gestiegen, während größere Wohnungen (ab 80 m²) um 34,5 Prozent teurer wurden. Die durchschnittlichen Nettoeinkommen stiegen im gleichen Zeitraum um 32,8 Prozent bei Alleinlebenden und um 34,9 Prozent bei Familien. Diese parallele Entwicklung hat dazu geführt, dass die durchschnittliche Mietkostenbelastung in Deutschland insgesamt weitgehend stabil geblieben ist.

— NEBENKOSTEN ALS ZWEITE MIETE

Neben der Nettokaltmiete belasten auch die stark gestiegenen Nebenkosten zunehmend die Haushalte. Zwischen 2015 und 2024 haben sich die Energiekosten – trotz zwischenzeitlicher Entlastungen – mehr als verdoppelt, während auch Wasser-, Abwasser- und Instandhaltungskosten deutlich angezogen haben. Damit werden die Nebenkosten für viele Mieter faktisch zur „zweiten Miete“. Während die Kaltmieten vergleichsweise stabil geblieben sind, treiben vor allem Energie- und Betriebskosten die Gesamtbelastung spürbar in die Höhe. Hinzu kommt, dass die stark gestiegenen Preise für Instandhaltung und Reparaturen die wirtschaftlichen Spielräume privater Vermieter verengen. Diese Kostensteigerungen können aufgrund der Regulierung der Kaltmieten kaum kompensiert werden.

— LOCK-IN-EFFEKT

Der Lock-in-Effekt beschreibt die Situation, in der Mieter aufgrund der hohen Angebotsmieten in ihrer aktuellen Wohnung bleiben, obwohl ein Umzug sinnvoll wäre. Diese Zurückhaltung verringert die Mobilität auf dem Wohnungsmarkt und verschärft das Problem des knappen Wohnraums. Besonders in Städten mit hohem Nachfrageüberhang steigen die Mieten für neue Mietverträge schneller als die Bestandsmieten, was diesen Effekt noch verstärkt.

— POSITION VON HAUS & GRUND DEUTSCHLAND

Haus & Grund fordert, die bestehenden Regelungen zur Mietpreisregulierung zu überdenken, da Maßnahmen wie die Mietpreisbremse und Kappungsgrenzen oft nicht die gewünschten Effekte erzielen. Diese Regulierungen schützen sowohl einkommensstarke als auch einkommensschwache Haushalte gleichermaßen, was den beabsichtigten sozialen Ausgleich verhindert. Negative Begleiterscheinungen wie der Lock-in-Effekt sind gesellschaftlich nicht erwünscht. Statt auf Regulierungen zu setzen, sollte die Politik Maßnahmen ergreifen, die das Wohnungsangebot erhöhen, da nur durch eine nachhaltige Steigerung des Angebots eine Entspannung am Wohnungsmarkt erreicht werden kann.

Ein größerer Fokus auf die Subjektförderung, also direkte finanzielle Unterstützung für einkommensschwache Mieter, könnte eine effektivere Lösung darstellen als pauschale Eingriffe in den Mietmarkt. Gleichzeitig könnten durch steuerliche Anreize und Erleichterungen für Investoren mehr Neubauten realisiert werden, was langfristig für ein größeres Angebot und stabilere Mieten sorgen würde.

— MIETPREISBREMSE AUSLAUFEN LASSEN

Statt einer Regulierung der Mietpreise sollten gezielte Anreize für den Wohnungsneubau geschaffen werden, um das Wohnungsangebot zu erhöhen und die Mieten langfristig zu stabilisieren.

— KAPPUNGSGRENZE ANHEBEN

Eine Anhebung der Kappungsgrenze auf mindestens 25 Prozent würde Vermietern die notwendige Flexibilität geben, um Investitionen in die Instandhaltung und Modernisierung ihrer Immobilien zu refinanzieren und die Mobilität auf dem Wohnungsmarkt fördern.

— SUBJEKTFÖRDERUNG STÄRKEN

Wohngeld und andere zielgerichtete Unterstützungsmaßnahmen sind geeigneter, um einkommensschwache Haushalte zu entlasten, ohne dabei den gesamten Wohnungsmarkt zu verzerren. Eine Stärkung dieser Förderungen könnte sicherstellen, dass Hilfe dort ankommt, wo sie wirklich benötigt wird, ohne die Angebotsseite des Wohnungsmarktes negativ zu beeinflussen.

— ENERGIE- UND NEBENKOSTEN ENTLASTEN

Angesichts der stark gestiegenen Nebenkosten, insbesondere im Energiebereich, sind gezielte Maßnahmen erforderlich, um die Gesamtbelastung der Haushalte zu senken und damit die Wohnkosten bezahlbar zu halten.

Haus & Grund setzt sich dafür ein, die Rahmenbedingungen für private Vermieter zu verbessern, soziale Sicherheit durch gezielte Förderung zu gewährleisten und den privaten Wohnungsbau zu stärken, um langfristig bezahlbaren Wohnraum zu sichern und den Wohnungsmarkt in Deutschland zu stabilisieren. Nur durch eine Kombination aus Angebotssteigerung, geringeren Anforderungen und einer Entlastung bei den Nebenkosten kann eine echte Verbesserung der Situation für Mieter und Vermieter erreicht werden.

— METHODISCHER HINWEIS

Für die vorliegenden Auswertungen wurden Nettokaltmieten herangezogen und mittleren Nettohaushaltseinkommen gegenübergestellt. Für eine bessere Vergleichbarkeit konzentriert sich die Auswertung dabei auf zwei Zielgruppen: Alleinlebende sowie Paare mit Kind(ern). Für beide Gruppen werden adäquate Wohnflächen veranschlagt, die sich mit 50 m² bzw. 90 m² an den Vorgaben der Wohnbauförderung der Bundesländer orientieren. Für diese Wohnungsgrößen werden Angebotsmieten sowie Bestandsmieten aus den Berechnungen abgeleitet.

Links zu interaktiven Karten und
Tabellen finden Sie hier:





Haus & Grund®
Eigentum. Schutz. Gemeinschaft.

Haus & Grund Deutschland e. V. ist die Spitzenorganisation der privaten Haus-, Wohnungs- und Grundeigentümer in Deutschland und vertritt die Interessen von über 945.000 Mitgliedern. Haus & Grund Deutschland sind 22 Landesverbände mit über 840 Vereinen angeschlossen. Während die Vereine die Mitglieder in allen Fragen rund um ihre Immobilie beraten, übernehmen Haus & Grund Deutschland e. V. und die Landesverbände die Vertretung der Interessen der privaten Immobilieneigentümer gegenüber der Bundes- und Landespolitik. Auf europäischer Ebene setzt sich Haus & Grund Deutschland e. V. über die Union International de la Propriété Immobilière (UIPI) mit Sitz in Brüssel für die Belange seiner Mitglieder ein.

Die verwendeten Daten wurden von der empirica regio GmbH im Auftrag von Haus & Grund Deutschland ermittelt. Weitere Informationen zur Methodik und Datenquellen finden Sie im Begleitbericht zur Studie Bezahlbarkeit von Mieten hier: hausund.co/bvm-methodik

▲ Kreisfreie Stadt
 ● Landkreis
 Mietkostenbelastung für Familien im Jahr 2024

Stadt/Kreis	im Bestand		bei Umzug	
	Mietkosten- belastung	Veränderung der letzten 10 Jahre	Mietkosten- belastung	Veränderung der letzten 10 Jahre
▲ Anhweiler	11,9	-1,0	16,4	0,9
▲ Aichach-Friedberg	13,4	1,1	18,2	2,0
▲ Alb-Donau-Kreis	13,1	1,7	17,9	2,5
▲ Altenburger Land	12,3	-2,3	14,2	-
▲ Altenkirchen (Westenwald)	10,9	-0,4	15,3	2,3
▲ Altmärkischer Salzwedel	10,3	-2,2	16,7	-2,2
▲ Altdöpping	12,9	1,6	16,7	2,8
▲ Alzey-Worms	12,2	1,2	17,5	2,9
▲ Amberg	14,6	2,7	18,6	3,5
▲ Amberg-Weizsach	11,1	0,9	15,0	2,0
▲ Ammerland	12,3	-0,02	17,3	1,6
▲ Anhalt-Bitterfeld	13,0	-2,8	14,9	-2,3
▲ Ansbach	12,7	0,5	17,6	2,0
▲ Ansbach	10,8	0,1	16,3	1,1
▲ Aschaffenburg	14,7	0,6	21,0	2,7
▲ Aschaffenburg	11,6	-0,4	17,5	1,8
▲ Augsburg	19,0	2,2	25,7	2,9
▲ Augsburg	14,4	2,1	19,1	2,4
▲ Aurich	12,6	0,1	17,0	1,8
▲ Bad Dürkheim	11,5	-0,6	15,8	0,5
▲ Bad Kissingen	11,0	-0,2	14,3	0,9
▲ Bad Kreuznach	12,2	0,1	16,3	1,1
▲ Bad Tölz-Wolfratshausen	16,3	-0,2	22,0	1,0
▲ Baden-Baden	14,8	-0,9	20,1	1,5
▲ Bamberg	17,0	2,1	22,2	2,3
▲ Bamberg	12,1	0,7	15,8	1,3
▲ Barnim	17,0	2,4	23,0	5,2
▲ Bautzen	12,4	-2,7	14,6	-2,0
▲ Bayreuth	15,2	-0,7	21,0	1,3
▲ Bayreuth	10,4	0,5	14,5	1,0
▲ Berchtesgadener Land	16,0	0,7	21,5	1,4
▲ Bergstraße	13,8	0,0	18,3	1,8
▲ Berlin	18,7	0,9	32,3	7,2
▲ Bernkastel-Wittlich	12,4	0,9	16,4	1,1
▲ Biberach	12,2	1,7	16,7	1,5
▲ Bielefeld	14,0	-0,7	18,3	1,2
▲ Birkenfeld	11,4	0,2	15,1	2,4
▲ Birkener	14,1	0,2	19,3	1,3
▲ Bochum	14,0	-0,9	18,5	1,8
▲ Bodenseekreis	14,7	0,7	20,8	0,9
▲ Bonn	15,1	0,3	19,5	1,0
▲ Börde	11,2	-1,3	13,7	0,1
▲ Borken	11,8	-0,4	16,9	2,1
▲ Bottrop	13,1	-0,9	16,3	0,3
▲ Brandenburg an der Havel	16,9	2,0	22,2	5,4
▲ Braunschweig	12,6	-1,2	16,3	-0,4
▲ Breisgau-Hochschwarzwald	14,6	-0,02	21,1	1,9
▲ Bremen	17,4	0,9	21,9	0,6
▲ Bremerhaven	16,4	2,1	19,2	2,8
▲ Burgenlandkreis	13,2	-1,1	14,3	-1,9
▲ Calw	12,6	0,6	17,8	2,5
▲ Celle	11,9	-0,4	15,8	1,2
▲ Cham	10,4	0,5	14,5	1,0
▲ Chemnitz	14,1	-1,0	15,4	-1,0
▲ Cloggenburg	12,2	0,1	17,1	1,8
▲ Coburg	13,4	1,0	16,2	-0,5
▲ Coburg	10,5	-1,0	13,7	-1,0
▲ Cochem-Zell	10,8	0,1	14,2	1,9
▲ Coesfeld	10,8	-0,5	15,1	1,3
▲ Cottbus	14,7	-1,1	21,4	4,3
▲ Courten	11,6	-0,3	14,5	1,0
▲ Dachau	16,3	1,0	22,9	2,4
▲ Dahme-Spreewald	19,2	3,1	26,9	6,6
▲ Darmstadt	17,2	-1,1	23,4	1,3
▲ Darmstadt-Dieburg	13,9	-0,3	19,3	2,5
▲ Deggenhof	12,3	1,0	16,7	1,5
▲ Delmenhorst	14,8	1,0	19,7	2,8
▲ Dessau-Roßlau	14,2	-0,6	16,5	-0,2
▲ Diepholz	12,0	0,3	15,9	0,8
▲ Dillingen a.d. Donau	12,7	0,3	17,9	2,5
▲ Dingolfing-Landau	12,2	0,6	17,0	0,8
▲ Dithmarschen	11,6	-1,2	17,1	2,6
▲ Donau-Ries	11,8	0,8	15,7	1,3
▲ Donnersbergkreis	11,3	0,5	15,5	2,2
▲ Dortmund	15,8	0,9	18,9	2,1
▲ Dresden	15,7	-1,3	19,6	-1,1
▲ Duisburg	14,4	0,5	14,5	1,0
▲ Düren	12,7	0,0	16,9	2,3
▲ Düsseldorf	12,4	-0,1	22,8	1,4
▲ Ebersberg	15,5	0,7	22,0	1,9
▲ Eichsfeld	12,3	0,2	16,4	1,1
▲ Eichstätt	11,9	1,1	16,4	1,0
▲ Effelkreis Bitburg-Prüm	14,0	0,2	17,4	-0,1
▲ Elbe-Elster	12,5	-3,7	14,7	-1,5
▲ Emder	12,4	1,2	18,3	2,4
▲ Emmendingen	14,9	1,1	21,6	3,2
▲ Emsland	11,1	-0,2	16,0	1,4
▲ Ennepe-Ruhr-Kreis	12,1	-1,1	15,3	0,8
▲ Enzkreis	12,6	0,9	18,0	2,3
▲ Erding	14,9	0,3	20,8	1,7
▲ Erfurt	17,4	-0,2	20,7	-1,0
▲ Erlangen	15,1	0,6	19,8	0,6
▲ Erlangen-Hochstadt	14,1	0,4	17,6	0,7
▲ Erzgebirgskreis	11,5	-2,4	13,2	-2,5
▲ Essen	14,3	-1,4	18,0	1,0
▲ Esslingen	14,6	0,2	20,4	1,2
▲ Euskirchen	12,9	0,6	16,8	2,2
▲ Flensburg	15,1	-0,9	21,4	2,1
▲ Forchheim	11,7	1,2	16,7	1,7
▲ Frankenthal (Pfalz)	15,6	0,3	19,5	1,6
▲ Frankfurt (Oder)	18,5	0,5	24,4	2,4
▲ Frankfurt am Main	22,2	1,9	28,1	1,5
▲ Freiburg im Breisgau	18,7	-1,3	27,2	0,9
▲ Freising	16,3	0,8	21,9	1,5
▲ Freudenstadt	12,0	1,1	16,9	3,3
▲ Freyung-Grafenau	10,8	1,7	14,8	3,2
▲ Friedland	12,2	0,4	16,9	2,2
▲ Fulda	11,9	0,9	15,9	2,5
▲ Fürstenfeldbruck	13,4	2,2	24,3	1,0
▲ Fürth	16,1	0,6	21,6	1,9
▲ Garmisch-Partenkirchen	12,4	0,1	16,7	0,8
▲ Garmisch-Partenkirchen	17,2	-1,3	23,8	1,2
▲ Gelsenkirchen	13,8	-0,8	17,5	1,5
▲ Gera	13,7	-1,3	16,4	0,2
▲ Gernersheim	12,8	0,8	17,6	2,0
▲ Gießen	14,1	0,5	20,4	2,7
▲ Gifhorn	11,1	0,04	15,7	1,3
▲ Göttingen	13,4	0,2	18,1	1,2
▲ Görlitz	12,5	-2,8	14,0	-3,1
▲ Goslar	11,4	-0,5	14,8	0,4
▲ Gotha	14,5	0,6	15,9	-0,02
▲ Göttingen	13,0	-0,4	17,2	0,2
▲ Grafschaft Bentheim	12,6	0,2	17,8	2,2
▲ Greiz	11,9	-2,6	12,8	-2,8
▲ Groß-Gerau	13,7	1,7	25,2	5,3
▲ Günzburg	11,8	-0,1	18,0	2,6
▲ Gütersloh	12,1	0,4	16,2	1,1
▲ Hagen	13,0	-0,5	15,8	1,3
▲ Halle (Saale)	17,6	-0,3	20,3	0,2
▲ Hamburg	20,0	-0,5	26,5	0,8
▲ Hameln-Pyrmont	12,4	1,0	15,6	1,8
▲ Hamm	17,3	-1,2	23,5	2,8
▲ Harburg	12,8	-0,3	18,6	1,6
▲ Harz	13,2	0,04	15,0	-0,8
▲ Haßberge	11,2	0,4	15,3	1,8
▲ Havelland	16,9	0,9	23,4	5,0
▲ Heidekreis	12,4	0,5	17,1	2,9
▲ Heidelberg	17,3	-0,2	24,5	1,2
▲ Heidenheim	12,6	0,6	18,4	3,2
▲ Heilbronn	17,3	2,1	23,5	2,8
▲ Heilbronn	13,1	1,5	18,0	1,9
▲ Heinsberg	12,7	-0,6	17,2	1,8
▲ Helmstedt	10,3	-0,5	14,2	1,9
▲ Herford	11,0	-0,4	14,8	1,8
▲ Herne	14,3	-0,4	17,3	1,6
▲ Hersfeld-Rotenburg	11,2	-0,9	17,1	3,2
▲ Herzogtum Lauenburg	14,1	1,0	19,0	2,9
▲ Hilbertshausen	11,5	-1,5	13,7	-3,8
▲ Hildesheim	12,7	0,9	16,3	2,0
▲ Hochsauerlandkreis	10,3	-0,5	13,5	1,1
▲ Hochttaunuskreis	13,8	-1,1	17,6	-0,3
▲ Hof	14,4	2,6	18,4	5,0
▲ Hof	10,6	-0,3	14,0	1,6
▲ Hohenlohekreis	12,7	2,0	17,6	3,1
▲ Holzminnen	10,8	0,5	13,3	1,4
▲ Hörter	9,4	-0,6	12,9	1,9
▲ Ilm-Kreis	14,4	-0,2	17,6	-0,3
▲ Ingolstadt	15,4	1,1	20,9	0,6
▲ Jena	16,9	-2,7	23,0	-2,7
▲ Jerichower Land	12,4	-1,5	14,3	-0,7
▲ Kaiserslautern	15,6	1,6	21,2	4,8
▲ Kaiserslautern	12,3	1,0	17,5	3,2
▲ Karlsruhe	14,8	-1,9	20,9	-0,5
▲ Karlsruhe	13,0	0,0	18,4	1,9
▲ Kassel	15,3	-0,4	20,2	0,4
▲ Kassel	11,4	0,0	15,6	1,3
▲ Kaufbeuren	16,3	1,9	21,1	4,5
▲ Kelheim	12,8	0,9	17,7	1,4
▲ Kempten (Allgäu)	16,5	1,1	23,5	3,9
▲ Kiel	16,2	-1,5	23,2	1,9
▲ Kitzingen	13,7	-0,03	17,0	2,0
▲ Kleve	13,0	-1,3	15,6	1,3
▲ Koblenz	14,4	-0,4	18,8	-1,8
▲ Köln	18,1	-0,1	25,2	1,9
▲ Konstanz	16,3	-0,1	21,6	-0,1
▲ Krefeld	14,2	-0,8	18,9	1,9
▲ Kronach	12,3	0,3	15,2	0,9
▲ Kumbach	11,1	-0,7	16,0	1,6
▲ Kyffhäuserkreis	11,3	-1,8	15,4	-0,4
▲ Lahn-Dill-Kreis	12,6	0,5	17,2	2,1
▲ Landau in der Pfalz	14,5	-0,2	19,6	1,8
▲ Landsberg am Lech	13,8	0,02	19,5	1,8
▲ Landshut	16,1	1,7	22,2	1,8
▲ Landshut	12,4	1,3	17,0	2,1
▲ Leer	12,9	0,3	17,9	2,5
▲ Leipzig	14,5	2,5	24,5	4,2
▲ Leipzig	13,3	-0,4	16,2	-0,4
▲ Leverkusen	15,4	-0,2	20,4	-2,2
▲ Lichtenfels	12,6	0,8	16,5	1,1
▲ Limburg-Weilburg	12,2	0,3	16,8	2,3
▲ Lindau (Bodensee)	15,2	-0,5	20,9	0,5
▲ Lippe	10,7	-1,1	15,3	1,7
▲ Lörach	15,2	1,2	19,9	0,8
▲ Lübbecke	17,7	0,1	23,8	2,6
▲ Lügchow-Dannenberg	10,8	0,2	14,2	0,2
▲ Ludwigshafen	14,6	0,6	20,3	1,5
▲ Ludwigshafen am Rhein	16,8	0,7	22,2	2,7
▲ Ludwigslust-Parchim	13,0	-1,3	16,0	-0,7
▲ Lüneburg	14,3	0,4	20,0	2,0

Stadt/Kreis	im Bestand		bei Umzug	
	Mietkosten- belastung	Veränderung der letzten 10 Jahre	Mietkosten- belastung	Veränderung der letzten 10 Jahre
▲ Magdeburg	15,0	-0,8	17,6	-0,4
▲ Main-Kinzig-Kreis	14,4	0,5	19,0	2,2
▲ Main-Spessart	11,2	1,2	15,4	1,9
▲ Main-Tauber-Kreis	12,0	1,2	15,9	1,7
▲ Main-Taunus-Kreis	14,5	0,2	18,9	1,0
▲ Mainz	12,7	1,4	25,0	2,3
▲ Mainz-Bingen	11,7	-0,1	16,1	1,6
▲ Mannheim	15,4	-1,6	20,6	-1,3
▲ Mansfeld-Südharz	13,4	-0,6	14,0	-2,0
▲ Marburg-Biedenkopf	13,5	0,3	18,9	0,5
▲ Märkisch-Oderland	17,1	1,3	20,3	2,0
▲ Märkischer Kreis	11,2	-0,7	13,7	0,3
▲ Mayen-Koblenz	11,5	0,0	15,9	2,3
▲ Mecklenburgische Seenplatte	14,7	-1,3	16,8	-1,2
▲ Meißen	13,2	-1,2	15,4	-1,6
▲ Memmingen	15,5	2,0	21,8	4,0
▲ Merzig-Wadern	13,9	-0,4	19,6	2,9
▲ Mettmann	14,5	0,2	17,8	1,3
▲ Miesbach	14,9	-2,9	20,1	-1,8
▲ Miltenberg	12,1	-0,02	17,1	2,3
▲ Minden-Lübbecke	11,2	-0,5	16,4	2,3
▲ Mittelsachsen	12,5	-1,7	13,8	-2,2
▲ Monchengladbach	15,8	1,4	19,4	2,9
▲ Mühldorf a. Inn	14,1	1,8	18,2	2,5
▲ Mülheim an der Ruhr	13,4	-1,3	16,3	-0,1
▲ München	20,7	0,4	29,8	-0,3
▲ München	17,1	0,4	23,6	0,4
▲ Münster	14,6	-1,2	21,9	0,4
▲ Neckar-Odenwald-Kreis	12,9	1,1	16,6	3,5
▲ Neu-Ulm	14,8	1,8	19,9	1,7
▲ Neuburg-Schrobenhausen	12,9	1,3	17,9	1,3
▲ Neumarkt i.d. OPf.	11,4	0,3	16,7	0,2
▲ Neumünster	13,8	-0,8	19,6	2,5
▲ Neunkirchen	11,5	-0,7	15,3	0,5
▲ Neustadt a.d. Aisch-Bad Windsheim	11,1	0,2	16,3	3,0
▲ Neustadt a.d. Waldnaab	10,6	0,7	14,6	1,8
▲ Neustadt an der Weinstraße	13,6	-1,4	19,3	1,6
▲ Neuwied	12,0	1,3	22,3	0,7
▲ Nienburg (Weser)	11,3	0,04	15,5	1,7
▲ Nordfriesland	11,9	-2,4	18,1	0,5
▲ Nordhausen	13,2	-1,0	15,3	-2,0
▲ Nordsachsen	14,6	0,0	17,6	0,8
▲ Nordwestmecklenburg	15,5	0,6	18,5	0,2
▲ Northeim	10,2	-0,6	14,0	0,8
▲ Nürnberg	17,4	0,1	23,3	0,7
▲ Nürnberger Land	12,3	-0,2	16,1	1,0
▲ Oberrhein	11,7	-0,3	19,6	2,1